

Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **5 (1895)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literarisches.

Ratzel, *Völkerkunde*, zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. Leipzig und Wien, Verlag des bibliographischen Instituts. 1894.

Von diesem vor wenigen Jahren in drei stattlichen Bänden (à 16 Mark) erschienenen Werke liegt uns der erste Band der zweiten Auflage vor. Dass das Buch sich in vornehmstem Gewande präsentirt, eine Anzahl prächtiger Chromotafeln und mehrere hundert Textillustrationen in sorgfältigster Ausführung enthält, braucht demjenigen nicht erst versichert zu werden, der eines der parallel mit dem vorliegenden und mit ihm unter dem Gesamttitel „Allgemeine Naturkunde“ im nämlichen Verlage erschienenen Werke (Kerner v. Marbaum: Pflanzenleben, Neumayr: Erdgeschichte, Ranke: der Mensch, Henke: Schöpfung der Tierwelt) jemals vor Augen gehabt hat. Die Hauptfrage ist für uns die, ob nicht das, was das vorliegende Werk uns bietet, in der Hauptsache und, soweit es die Bedürfnisse des Lehrers es erfordern, mit irgend einem Vorteil auch aus einer andern geschöpft werden könnte. Die Antwort muss hier entschieden nein lauten. Denn, abgesehen davon, dass unseres Wissens kein Werk existirt, das in dem Masse, wie das vorliegende, neuere und neueste Forschungen — und gerade solche sind in unserer Materie mitunter allein massgebend — zu berücksichtigen in der Lage gewesen wäre, nimmt der Verfasser einen so eigenartigen und neuen Standpunkt gegenüber seinem Gegenstande ein, dass die nämlichen Tatsachen, die man etwa früher in Peschel, Weitz, Büchner oder in Reiseschilderungen gelesen hat, bei Ratzel eine mitunter völlig neue Deutung und Wertung erhalten. Dieser Standpunkt ist freilich ein überaus einfacher und naheliegender, nämlich derjenige der absoluten Unvoreingenommenheit und damit der volle Gegensatz zu demjenigen vieler materialistischer Darwinianer, die, um Beweismaterial für ihre Deszendenztheorie zu erhalten, in ihren Darstellungen die kulturlosen Völker, soweit irgend tunlich, gegen die Grenze des Affentums zurückdrängten. Ratzel kennt keine affenartigen Völker, sondern bloss solche, die durch die Ungunst ihrer Lebens- und Verkehrsbedingungen hart an der Grenze völliger Unkultur stehen zu bleiben verurteilt waren, während andere, deren Entwicklungsbedingungen sich weit günstiger gestaltet hatten, sie notwendig überflügeln mussten. So geht er denn überall mit liebevollem Verständnis den verborgensten Regungen und Äusserungen höhern Menschentums in Sprache, Religion, Familienleben und allgemeiner Lebensgestaltung nach, überall das Gemeinsame suchend und das Verschiedenartige erklärend; aber immer ist er weit davon entfernt, den Eindruck tendenziöser Schönfärberei zu machen. So sind seine Buschmänner, Pescherähs, Ainos, Dajaks, Papuas u. s. w. zwar in der Ungunst der Verhältnisse körperlich, moralisch und kulturell weit zurückgebliebene Geschöpfe, aber immer doch noch *Menschen*, die unter günstigeren Verhältnissen gar wohl zu höherer Kultur hätten fortschreiten können und in Zukunft teilweise wohl noch fortschreiten werden. Bezeichnend sind für die Auffassung des Verfassers folgende Aussprüche: „Man sollte aber nicht immer auf diese armen Naturvölker losschlagen, denen im ganzen von Natur keine grössere Neigung zur Tierähnlichkeit innewohnt, als uns.“ — „Es gibt moralisch gesunkene Europäer, die unter den Australiern stehen.“ (S. 17). — Es können Völker von jeder Rasse, von jedem Grade natürlicher Ausstattung entweder noch nicht zur Kultur fortgeschritten oder in der Kultur zurückgeblieben sein.“ (S. 17). Und wenn der Darwinianer bei solcher Auffassung seine Rechnung nicht finden zu können meinen sollte, so wird ihn Herr Ratzel darauf hiiweisen, dass eben die so oft schon mit heissem Bemühen gesuchten Zwischenstufen

zwischen Mensch und Affe in irgend welchen früheren Erdepochen gesucht werden müssen, da sie tatsächlich auch vom niedrigst stehenden der heute die Erde bewohnenden Völker längst hinter sich gelassen worden sind. Gerade diese echte Humanität — im weitesten Sinne des Wortes, — welche als Grundton dieses Buch beherrscht, und welche in diesem Falle mit dem Geiste besonnener Wissenschaftlichkeit zusammentrifft, ist es, welche dem nicht voreingenommenen Leser neben der Klarheit und Schönheit der Sprache und dem Reichtum der Ausstattung dieses Buch vor allem lieb machen muss.

Der vorliegende erste Band behandelt: I. die allgemeinen Probleme der Völkerkunde; II. die pazifisch-amerikanischen Völkerstämme (Ozeanier, Australier, Malayen, Amerikaner, Arktiker); III. die hellen Stämme Süd- und Innerafrikas (Buschmänner, Hottentotten, Zwergstämme).

Das Buch ist eine Zierde für jede Lehrerbibliothek, und in korporativen Bibliotheken sollte es nirgends fehlen. Sein Gegenstand ist des ernstesten Studiums durch jeden Lehrer und gebildeten Laien würdig, und reicher, klarer und schöner wird ihm das Material hiezu wohl nirgends geboten, als in dem vorliegenden Werke.

St.

Lehrbuch der allgemeinen Botanik, von *Wilhelm Julius Behrens*. 1894. Bei Harald Bruhn in Braunschweig.

Ein wirklich gutes Lehrbuch, das in der Hand eines sorgfältig vorbereitenden Lehrers Treffliches leisten dürfte, und das auch Lehramtskandidaten wie Seminaristen mit Vorteil für ihre eigene Fortbildung benützen werden. Es verbindet strenge Wissenschaftlichkeit mit lebendiger, niemals trockener Darstellung; eine Kunst, der gerecht zu werden, mitunter sehr schwierig ist. Die zahlreichen Holzschnitte, die zu einem grossem Teil Originalbilder sind, können durchwegs als gelungen bezeichnet werden; sie sind sauber und knapp, alles Überflüssige ist offenbar absichtlich weggelassen. Der Autor bevorzugt die *deutschen* Benennungen für die Organe, die Familien, Genera etc., unterlässt es aber nicht, jeweilen in Klammer auch die lateinische resp. griechische Bezeichnung hinzuzufügen. Da ja in der Tat für den des Lateinischen oder Griechischen nicht mächtigen Leser die diesen Sprachen entlehnten Kunstausrücke unverständlich sind, so kann, wenn wir voraussetzen, dass das uns vorliegende Lehrbuch besonders für einen *solchen* Leserkreis bestimmt sei, das Vorgehen Behrens nur begrüsst werden. Einer besonderen Sorgfalt der Ausarbeitung hat sich der Abschnitt über die Biologie zu erfreuen gehabt. Wir möchten das Studium dieses Kapitels jedem Lehrer anempfehlen; denn hier liegt nach unserem Dafürhalten der Schlüssel zu einer erspriesslichen Reform des Botanikunterrichtes auf der Stufe unserer Sekundarschule. Was ist denn wohl wichtiger auf dieser Stufe: die Kenntnis der verschiedenen Zellformen und Zellgewebe oder der Bedeutung der Blütenformen, der Beziehungen zwischen Blüten und Insekten, zwischen Pflanzenwehr und Pflanzenfeinden? Was wird den Schüler mehr fesseln und zur Beobachtung anspornen? Schade, dass es der Verfasser unterlassen hat, gleichzeitig reformatorisch auf dem Gebiete der Darstellung der Anatomie und Physiologie aufzutreten. Eine Darstellung auf dem Boden der physiologischen Pflanzenanatomie hätte dem Buche sicherlich nicht schlecht angestanden und hätte demselben nur neue Freunde werben können.

Möge dem Behrens'schen Lehrbuche ein grosser Leserkreis beschieden sein, und möge sich sein Einfluss auf den Unterricht recht bald bemerkbar machen.

Prof. Dr. *Hans Schinz*.

Bardey, Dr. Ernst. *Zur Formation quadratischer Gleichungen.* Zweite unveränderte Ausgabe. Leipzig, Teubner 1894. 390 S. Preis M. 3.

Von dem in mathematischen Kreisen durch seine veröffentlichten algebraischen Aufgabensammlungen wohl bekannten Hrn. Dr. Bardey liegt die zweite

Auflage seines Werkes „Zur Formation quadratischer Gleichungen“ vor. Wenn Hr. Roesse sich veranlasst sehen konnte, sein vor nicht gar langer Zeit erschie-
nenes kleines arithmetisches Aufgabenbüchlein „Arithmetisches Quellsalz“
zu benennen, so darf die vorliegende Bardeysche Sammlung mit noch mehr Fug
und Recht als „Algebraisches Quellsalz“ bezeichnet werden. Hier ist man in
der Tat an der richtigen Quelle, wenn man sich in der Auflösung von kompli-
zirteren quadrat. Gl. versuchen will; würzig und gesalzen sind die meisten der
hier gebotenen Aufgaben, indem sie trotz ihres formenreichen, keineswegs ein-
fachen Gewandes oft ganz besonders elegante und überraschend einfache
Auflösungen ergeben. Eine ungewöhnlich grosse geistige Arbeit ist in den
25 Abschnitten dieser Aufgabensammlung niedergelegt, so dass dieselbe wohl
verdient, von jedem angehenden Lehrer der Mathematik gewürdigt zu werden;
findet doch jeder in den ausser den Aufgaben darin enthaltenen Erläuterungen
über die Entstehung, die Form und den Zusammenhang der gebotenen Gleichungen
in reichem Masse geistige Anregung. Für die speziellen Zwecke der Schule dürfte
sich indessen wegen Mangels an verfügbarer Zeit nur ein kleiner Teil des hier
gebotenen Stoffes eignen. *Wild.*

Deutschbein, Dr. Karl: *Praktischer Lehrgang der englischen Sprache.*

Ausgabe B: Bearbeitung nach der induktiven Methode. Mit einem Plane von
London und einer Karte von Grossbritannien. Köthen, Otto Schulze, 1895,
Ungeb. M. 2. 50.

Der Lesestoff bezieht sich teils auf das Familien- und Schulleben, teils auf
rein englische Verhältnisse. Innerhalb jeder einzelnen Lektion finden sich:
a) Mustersätze; b) Lesestücke mit Vokabeln; c) grammatische Erläuterungen;
d) Sprechübungen und e) Umbildungen als Übersetzungsübungen. — Das Buch
bietet viel englischen Lesestoff und eine reiche Fülle grammatischer Belehrung,
die immer gut veranschaulicht und gehörig verarbeitet ist, aber doch über das
Mass hinausgeht, das auf dieser Stufe behalten wird und verwertet werden kann.
Die Aussprache ist durchwegs angegeben, und zwar richtig, soweit Ref. dieselbe
kontrollirt hat. — Bei einer neuen Auflage dürften folgende Punkte berück-
sichtigt werden: Das englische „ai“ und „au“ (time, house) ist nicht „ä + i“
und „ä + u“ (p. XIII), sondern „ä + i“ und „ä + u“. Der Vokallaut des
bestimmten Artikels ist nicht \bar{i} und \bar{e} (p. 8), sondern \bar{i} (betont), \bar{i} (vor vokali-
schem) und \bar{o} (vor konsonantischem Anlaut). Neben *bent* (p. 77) dürfte *bended*
als seltene Form ganz wegfallen; dagegen sollte in einer so ausführlichen
Grammatik neben *shown* (p. 88) das schwache Partizip *showed* auch angeführt
werden, da gute neue Schriftsteller es brauchen. Der Unterschied zwischen *he*
must go und *he ought to go* gehört für deutsche Schüler kaum in die Syno-
nymik. Die Übersetzung „er musste gehen“ und „er sollte gehen“ macht ihn
deutlicher als jegliche Erklärung.

Dieses gute Lehrbuch, eines der besten, sei den Lehrern der englischen
Sprache bestens empfohlen. *Bg.*

Deutschbein, Dr. Karl: *Systematische englische Konversationsschule.*

I. Teil: School Life, br. 80 Pf.; II. Teil: Every Day Life, 90 Pf.; III. Teil:
Wörterbuch, 30 Pf. Köthen, Otto Schulze, 1892.

Diese neunzig Nummern englischer „Realien“ bilden einen ungemein reichen,
methodisch geordneten Übungsstoff für die englische Konversation.

Pädagogischer Verlag von Franz Axt in Danzig.

Zu beziehen durch **A. Helmich's Buchh.** in **Bielefeld**:

Sammlung pädagogischer Aufsätze.

- Heft 1. **Zweck und Art des naturkundlichen Unterrichts in der Volksschule.** Von E. Lützwow. Preis geh. 50 Pf.
- Heft 2. **Die Normalwortmethode und ihre Behandlung in der Volksschule.** Bearbeitet von Seminarlehrer P. Tesch. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Preis Mk. 1. 50.
- Heft 3. **Glaube und Aberglaube in der neueren Naturwissenschaft.** Von Dr. Heinrich Bolze. Preis 75 Pf.
- Heft 4. **Über die Bedeutung der Jugendspiele für die Erziehung.** Von E. Zander. Preis geheftet 50 Pf.
- Heft 5. **Über die Pflege der Phantasie in der Volksschule.** Von J. Löhr. Preis geheftet 50 Pf.
- Heft 6. **Das Volkslied als Gesangsstoff in der Elementarschule.** Von Seminarlehrer Lettau. Preis geheftet 50 Pf.
- Heft 7. **Die Vaterlandsliebe und ihre Pflege in der Schule.** Von M. Ortseifer. Preis geheftet 50 Pf.
- Heft 8. **Zur Reform der Orthographie.**
Blicke auf die Mängel der gegenwärtigen Rechtschreibung und Fingerzeige zur Beseitigung desselben. Von Richard Bax, Lehrer in Netzthal. Preis geheftet 60 Pf.
- Heft 9. **Antiqua oder Fraktur?** Von Ernst Knebel. Preis geheftet 50 Pf.
Der Verfasser begründet in vorstehender Schrift: „Die Doppelwährung in der Schrift ist nicht nur ein Hemmnis für unsern internationalen Verkehr, sondern sie hat auch ihren Teil an der Überbürdung der deutschen Schulkjugend.“

Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken liefere ich franko. [O.V. 4]

Danzig.

Franz Axt.

— Pädagogische Neuigkeit! —

In unserem Verlag ist soeben erschienen:

Rechnungsbüchlein

für die

I. Klasse der Elementarschule

von **H. Maag**, Lehrer in Zürich.

Die Erfahrung, dass namentlich im Fache des Rechnens schwächere Schüler gerne zurückbleiben, hat den Herrn Verfasser zu der Überzeugung gebracht, dass gerade hier zu wenig veranschaulicht und zu wenig elementarisirt wird; sodann sagen Eltern oft, sie möchten gerne bei Hause nachhelfen, wenn sie nur wüssten, wie es anzufangen wäre.

Die hier angewandte Methode ist aus mehr als zwanzigjähriger Erfahrung hervorgegangen und führt sicher zum Ziele.

Wir empfehlen, mit einer kleinen Partie einen Versuch zu machen, welche in erster Linie an solche Schüler verkauft werden mögen, die im Rechnen der häuslichen Nachhülfe bedürfen, sofern nicht vorgezogen wird, das Büchlein für die ganze 1. Klasse einzuführen. Dasselbe lässt sich während des ganzen 1. Schuljahres, und zwar schon vom ersten Schultage an, gebrauchen und macht den Schülern der vielen Zahlenzeichen wegen grosse Freude.

Preis für geb. Ex. 70 Cts., in Partien von mindestens 12 Ex. à 40 Cts.

Zürich, im April 1895.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Verlag von A. Pichler's Witwe & Sohn,
Buchhandlung für pädagogische Literatur und Lehrmittel-Anstalt.
Wien, V. Margaretenplatz 2.

Bedeutende Preisermässigung!

[O.V. 3]

Pädagogische Klassiker.

Auswahl der besten pädagogischen Schriftsteller aller Zeiten und Völker.

Herausgegeben unter der Redaktion von

Schulrat **Dr. Gustav Adolf Lindner.**

k. k. o. ö. Professor der Pädagogik und Philosophie an der Universität Prag.

Mitarbeiter die Herren: Dir. Rich. Bosse in Schnepfenthal, — Prof. Heinr. Deinhard in Wien, — Dr. Hugo Göring in Basel, — Prof. Dr. Josef Holzamer in Prag, — A. Christ. Jessen, Herausgeber der „Freien pädagogischen Blätter“ in Wien, — Dr. Horst Keferstein, Seminarlehrer in Hamburg, — Johannes Meyer, Lehrer in Osnabrück, — Seminar-Direktor Robert Niedergesäss in Wien, — Seminar-Direktor Karl Riedel in Troppau, Dr. J. Chr. Gl. Schumann, königl. Regierungs- und Schulrat in Trier, — Friedrich Seidel, Stiftslehrer in Weimar, — Dr. Jakob Wychgram, Direktor der städtischen höheren Schule für Mädchen in Leipzig.

Band		Bisherige Ladenpreise	Jetzige Laden- preise bei Ab- nahme einzelner Bände
I.	J. A. Comenius, Grosse Unterrichtslehre. 2. Auflage	M. 3. 50	M. 2. —
„	II. Cl. A. Helvetius, Vom Menschen	„ 3. 50	„ 2. —
„	III. J. H. Pestalozzi, Wie Gertrud ihre Kinder lehrt .	„ 2. 50	„ 2. —
„	IV. A. H. Niemeyer, Erziehungs- und Unterrichtslehre I.	„ 2. 50	„ 2. —
„	V. A. H. Niemeyer, Erziehungs- und Unterrichtslehre II.	„ 3. 50	„ 2. —
„	VI. F. A. W. Diesterweg, Rheinische Blätter	„ 3. —	„ 2. —
„	VII. G. F. Dinters Leben	„ 4. 50	„ 2. —
„	VIII. M. F. Quintilianus, Rednerische Unterweisungen. — Plutarch, Erziehung der Kinder	„ 4. —	„ 2. —
„	IX. Roger Ascham, Der Schulmeister	„ 2. 50	„ 2. —
„	X. J. Jacotot, Universal-Unterricht	„ 7. 50	„ 2. —
„	XI. Fr. Fröbel, Menschenerziehung	„ 4. 50	„ 2. —
„	XII. Fr. Fröbel, Kindergartenwesen	„ 5. 50	„ 2. —
„	XIII. J. G. Fichte, Pädagogische Schriften	„ 4. —	„ 2. —
„	XIV. J. L. Vives, Ausgewählte Schriften	„ 5. —	„ 2. —
„	XV. Dr. Martin Luther, Pädagogische Schriften	„ 3. 50	„ 2. —
„	XVI. C. G. Salzmanns pädag. Schriften. I. Teil	„ 5. —	„ 2. —
„	XVII. C. G. Salzmanns pädag. Schriften, II. Teil	„ 3. 50	„ 2. —
„	XVIII. J. H. Pestalozzi, Lienhard und Gertrud	„ 2. —	„ 2. —
		M. 70. —	M. 36. —

Wir haben uns entschlossen, obiges Sammelwerk im Preise herabzusetzen und liefern von jetzt ab einzelne Bände der „Pädagogischen Klassiker“ **gebunden** zu dem einheitlichen Preis von je 2 M.

Eine ganze Kollektion der „Pädagogischen Klassiker“ (alle 18 Bände zusammen) liefern wir **gebunden** um M. 27.

Die Exemplare sind in tadellosem Zustande.

Diesem Hefte liegt ein Prospekt betr. die **Universität in Genf** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.